



Nro. 29.

1787.

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 19. Juli.



Wien

Obwohl das hiesige Publikum mit der größten Gleichgültigkeit von den niederländischen Handelsredet, so liegt es doch zu Tage, daß sie dem Ministerium viele Bekümmernisse verursachen. Wenn S. K. K. Hoheiten, die General Gouverneur den Vorstellungen der Staaten von Brabant nachgeben, sollen sie triftige Ursachen dazu gehabt, und gedachten Staaten nach ertheilter, so günstige Antwort befohlen haben, aus einander zu gehen: allein die Staaten haben erwiedert, sie würden so lange versamm-

let bleiben, bis der Kaiser ihnen die ange verlangten Zusicherungen selber bestätiget hätte, und daß sie bis dahin keine Taxerhebungen zugestehen könnten. Es heißt auch noch, besagte Staaten hätten sich zur Reklamirung ihrer Privilegien an die Könige von Frankreich und Schweden, als Guaranten des Westphälischen Friedens gewendet, wie auch an den König von Preußen, mit Antrag, dem deutschen Bunde beizutreten. Daß die Regimenter der hiesigen Besatzung befragt worden, ob sie marschfertig wären und ihre Verurlaubte in wenigen Tagen einberufen könnten, ist ganz gewiß.

Der Kaiser soll auf seiner Reise ein sehr schönes Circassisches Mädchen von 6 Jahren erkaufet haben, und solches in Wien nach Landesgebrauch erziehen zu lassen Willens seyn, um nachher der Prinzessin Elisabeth mit selbigem ein Geschenk zu machen.

Der Brabanter Kaufmann d' Hondt war bis 19ten d. noch hier; gieng aber frey herum, doch immer von 2. Polizeysoldaten begleitet, welche als Zäuger angekleidet waren. Er war ehemals im Polizeyhause, und stieß grobe Flüche, und Drohungen aus, als er auf Befehl des Fürsten von Kauniz entlassen ward.

Niederlande.

Bis aufs weitere wird auf keines von den letztern kais. Edikte geachtet, und ist die ganze Stadt in Gährung. Die Geistlichkeit soll an allem, was vorgeht, schuld seyn, heißt es. Das Beispiel, so sie in Holland vor sich haben, trägt zur natürlichen Hartnäckigkeit in ihren Unternehmungen nicht wenig bei, anfänglich gehört viel dazu, ehe es soweit kommt, wenn aber die Köpfe hier einmal aufgebraußt sind, lassen sie sich nur

schwerlich wieder besänftigen. Der Handels Traktat zwischen England und Frankreich hat hiesigen Ländern einen schweren Streich versetzt, so daß wir uns durch innerliche Uneinigkeiten und auswärtige Verträge in einer noch schlimmern Lage befinden, als diejenige war, worin unsere Vorfahren unter dem spanischen Joche senkzten. Der vernünftige Theil hiesiger Einwohner ist der Meinung, bei erster Unternehmung so wesentlicher Abänderungen in der Gerichtsbarkeit der Geistlichen wäre der Kaiser zu rasch verfahren. Des Kaisers Absichten sind sicherlich heilsam und gut, aber der Gebrauch, den man davon machen könne, erfordert die größte Vorsicht und Behutsamkeit. Es gehört nur ein geringes dazu, um aus Flandern eben das zu machen, was Holland ist, einen Schauplatz nemlich von Blutvergießen und von Herrnsosigkeit. Aus Niederlanden sind zu Ende voriger Woche verschiedene Kouriere angekommen. Da aber gegenwärtig so viel Stof da ist, begnügen wir uns in Absicht der Nachrichten, so selbige mitgebracht, damit, daß wir anzeigen, wie zur Her-

stellung der guten Ordnung in jenen Provinzen und vermöge einer Katastrophe, so niemand als die Hand fanatischer Priester den Brabantern über'n Hals gezogen, 20 Regimenter Infanterie und Kavalerie Befehl erhalten haben, sich in Marsch zu setzen, und spätestens auf den 15. August an den Grenzen Oesterreichs versammelt zu stehen. Zu gleicher Zeit sind an die verschiedenen Stände des Reichs requisitorial Schreiben zum Durchmarsch dieser Truppen, gegen baare Bezahlung der Lieferungen, erlassen worden. Die Generale der marschirenden Truppen sind: Emanuel Esterhazy, Tercy, Neugebauer, Gemmingen, Brechanville, Leventher, Stader, Eber, Alvinci, Winkheim, Thierheim, Schindler, Radassdy. Folgen die Namen der Regimenter; die von der Infanterie heißen, Stein, Langlois, Ferd. Loskana, Pellegrini, Sam. Giulai, Erz h. Ferdinand, Ant. u. Nic. Esterhazy, Thurn, Neisky, Neugebauer, Bender, Brechanville, Oliv. Wallis und Matthesen: von der Kavallerie marschiren die Regimenter Waldeck, Kaiser, Richecourt, Haddick, und Koburg; au-

ßer diesen noch vier Kompagnien Artilleristen und eine Kompagnie Pontoniers nebst 10 Tausend Mann Kroaten unter den Befehlen des General Eber. Wer diese Armee von mehr als 60 Tausend Mann als Oberbefehlshaber kommandiren werde, ist zur Zeit noch unbekannt.

Holland.

Die heldenmüthige Prinzessin von Oranien faßte den großen und heldenmüthigen Entschluß, sich am 30ten Juni von Diepmege, in Begleitung einer einzigen Ehrendame, und eines Kammerherrn nach Haag zu begeben; aber enthusiastische Ungeheuer haben es gewagt, sie zu Schoohoven, einer kleinen Stadt in Südholland, zu arretiren, und unter Umständen, welche die Galle eines jeden nur halb billig Denkenden erregen müssen. Sie haben ihr ihre Bedienten genommen, und die Prinzessin wird in ihrem Zimmer mit bloßem Degen genau bewacht.— Nun wird hoffentlich das Maas der Raserey, des Enthusiasmus und der Verführung voll seyn: und Friedrich Wilhelm, von den Britten unterstützt, seine beleidigte und beschimpfte königliche Schwester königlich rächen! —

Niederlande.

Die fast ungläublichen Auftritte, welche sich dormalen in Niederlanden ereignen, verdienen wahrlich die ganze Aufmerksamkeit der Zeitungsleser. Ein zwar langes aber interessantes Schreiben von Brüssel drückt sich folgendermassen aus: Unsere Stände haben mit Genehmigung der durchlauchtigsten Generalgouverneurin allen Bruderschaften und Kirchen die daraus genommene Gerätschaften und Silber zurückgegeben. Die Bruderschaften holten sie am 13ten mit klingenden Spiele ab, brachten sie wie im Triumph in die Kirchen, zogen Nachts mit Musik durch die Stadt, und brachten solche den Ständen und Vorstehern der Kirchen. Besonders zeichnete sich die Musik in der grossen Stadtkapelle, und fürstl. Tarische auf dem grossen Salon aus. Das Volk lief in unzählbarer Menge den Musiken zu, und machte ein unaufhörliches Freudengeschrey. Es gab auch verschiedene Beweise von seiner Achtung

und Liebe gegen das tarische Haus. Bei dem Oberpostmeister Grafen Beckler, dem Hofrath und Intendanten von Heger und dem Rath Lobes war ein grosser Zuzug von Menschen, welche: es lebe der Fürst Taxis, auch ein Brabanter, und dessen Diener! riefen. Am 14 Morgens um 10 Uhr kamen die vornehmsten Einwohner von Mons, 600 an der Zahl nach Brüssel. Ueber 80 waren in Uniform, welche aus einem rothen Rock mit schwarzen Aufschlägen und Westen und goldenen Achselbändern bestand, gekleidet, und an der Seite mit einem Medaillon, in dem ein goldener Löwe war, geschmückt, und alle mit blossen Degen. Sie wurden von einer Gesellschaft von 32 Musikanten begleitet, die mit rothen Leibchen mit schwarzen Klappen, gelben Weste und einem Turban, auf dem ein goldener Löwe gestickt war, bekleidet waren.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Strickerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.